

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 2

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

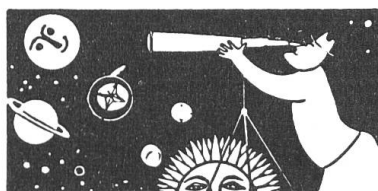
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK IN



DIE WELT

Ernst Schürch

OST-WESTLICHE SCHAUKEL

Die Waage, die das Machtverhältnis zwischen Westwelt und Ostblock anzeigt, ist in fortwährendem Auf-und-ab, und da nie mehr als in unserem Jahrhundert, das den Frieden auf eine unerschütterliche Rechtsgrundlage aufbauen wollte, Verträge gebrochen wurden, blicken die Völker in Furcht und Hoffnung auf den Zeiger der Macht. Zweimal ist die Erwartung einer endgültigen Weltordnung zuschanden geworden. Dem Völkerbund folgte der Verband der Vereinten Nationen, der den Todeskeim schon als Geburtsfehler mit auf die Welt brachte. Die UNO kann allerhand tun; aber das, wofür sie gegründet wurde, tut sie nicht. Warum? Weil schon der Name falsch ist. Die Nationen sind nicht vereint, sondern mehr als je entzweit.

Man versteht sich nicht mehr, weil keine gemeinsame Sprache mehr besteht, und je nach dem Lager, dem die Sprechenden angehören, Friede und Freiheit, Selbstbestimmung und Einmischung, Demokratie und Menschenwürde, Aggression und Imperialismus verschieden verstanden werden. Wie dem Turmbau von Babel die babylonische Sprachverwirrung folgte, so ist im weiträumigen Palast, der die Verständigung bringen sollte, eine Begriffsverwirrung eingerissen, in der die Macht allein verstanden wird.

Im Ganzen diktiert der auf Erweiterung des Herrschaftsgebietes Ausgehende dem auf Verteidigung des Besitzstandes Bedachten das Gesetz des Handelns. Darin liegt die Überlegenheit des auf Weltherrschaft eingestellten Kommunismus. Rückschläge erlebt er hauptsächlich aus innern Unstimmigkeiten in seinem Lager, verbunden mit der konstitutionellen Schwäche einer auf gewaltsamer Unterdrückung beruhenden Macht, die nicht zur Ruhe kommen kann und daher auch dem Gegner

keine Ruhe gönnen darf. Das ist das Merkmal der gegenwärtigen Weltlage, am deutlichsten in Ungarn zu sehen.

Das Ringen um den Vordern und den Mittleren Osten ist infolge militärischer Stützung der Verbündeten durch die Angelsachsen vorläufig soweit abgeflaut, daß England und Amerika ihre Truppen zurückziehen können. Dafür wurde der Angriff im Fernen Osten begonnen, in der Meinung, vor der ungeheuren Übergewalt Rotchinas werde Tschiang Kai-shek zusammenbrechen, und die einunddreißig offiziellen Drohungen aus Peking werden wirken wie Gideons Trompeten vor Jericho. Die Gelegenheit, die Schutzmacht Formosas aus dem Fernen Osten zu vertreiben, da sie nichts mehr zu schützen hätte, war zu verlockend. Aber der Versuch wurde zur militärischen Blamage. Peking gab alle Erfolge eines außerordentlichen Bombardements preis, und Verhandlungen hinten herum, unterstützt durch Unbeteiligte, bereiten den Weg eines Rückzuges unter «Wahrung des Gesichtes». Aber schon hören wir Warnungen, daß es bald im Irak wieder losgehen könnte, wo eine neue russische Agitation einsetze.

Unangenehme Erfahrungen macht Moskau auch mit dem von ihm aufgeputzten arabischen Nationalismus, der in sich selbst zerfallen ist. Auch die große Hoffnung auf den algerischen Krieg wird welk. Die Art, wie sich Frankreich unter de Gaulle endlich aufrappelt und die stärkste Hilfstruppe Moskaus im Westen durch einen allgemeinen Volksentscheid an die Wand gestellt hat, verheißt eine bedeutungsvolle Stärkung der abwehrenden Kräfte überhaupt.

Der Kampf um die wissenschaftliche Eroberung des Weltraums ist vorläufig beim Wett-schießen auf die Mondscheibe angelangt.